

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 3 (1990)
Heft: 10

Rubrik: Meinungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fluchtpunkt Garten

«HP» 7/90: «Die Sehnsucht nach dem Paradies»

Dieter Kienast unterscheidet zwischen Gärten und Gärten, setzt billige Gartencenterbeliebigkeit gegen das Kunstwerk Garten. Mit dem Vergleich des einen mit dem Besuch eines Fastfood-Ladens und des anderen mit einem 18-Punkten «Gault Millau»-Etablissement ist die Position des Autors bereits abgesteckt. Andern wäre vielleicht egal, in welche Richtung das Pendel der Dekadenz denn ausschlägt, Kienast kritisiert

die Doppelbödigkeit der heutigen Ökomoral. Die Feststellung, dass ein liebliches Feuchtbiotop auf einer Tiefgarage dem Prinzip der Lesbarkeit der Welt widerspricht, wäre zu diskutieren, denn jeder nicht schon halb verblödete Zeitgenosse und die entsprechende Zeitgenossin werden merken, dass es sich hierbei nicht um ein Produkt der letzten Eiszeit handelt, und die handgreifliche «Unterhöhlung» des Naturbegriffs erkennen.

Der Autor wehrt sich gegen alles Plumpe, proklamiert die Kulturleistung, fordert die dialektische Handhabung des Gestaltungsrepertoirs und ist sich des Gartens als Produkt der menschlichen Sehnsucht nach dem «Einssein mit der Welt» bewusst. Hier wirft sich die philosophische Frage auf, ob sich mit einer Sehnsucht überhaupt dialektisch umgehen lässt oder ob der Garten und mit ihm der Gartenarchitekt nicht einfach dazu verdammt ist, dieser Sehnsucht Ausdruck zu verschaffen. Da kann man den Ökogärtner natürlich die dummliche, re-

aktionäre Unverdautheit ihrer Philosophie vorhalten. Der Garten bleibt immer etwas Positives, Unkritisches, ein Hort, ein weiches Ruhekissen, «der letzte Luxus unserer Tage». Wenn Avantgardegalisten ihre Vernissagen in Gärten abhalten, sind das dort Ausgestellte und die unausweichliche intellektuelle Diskussion über die Situation im speziellen und der Kultur im allgemeinen mitunter nicht weniger dümmlich und reaktionär, nur prätentiöser. Ob ich einen Garten möchte? Nein, ich will lieber einen Garten.

P. WULLSCHLEGER, LA CHAUX-DE-FONDS

LEUTE

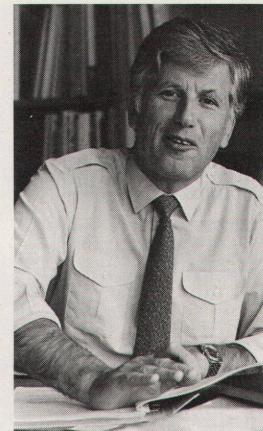
«Ernstzunehmende Leute»

Personeller Wechsel an der Spitze der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung VLP: Anlass zur Standortbestimmung.

Zitat: «Es stellt sich tatsächlich die Frage, ob wir der Politik des knapp gelenkten und im wesentlichen von privaten Investitionswünschen geprägten Zufalls, der unsere Besiedlung da und dort in mancher Hinsicht prägt, tatenlos zusehen dürfen.» Natürlich dürfen wir das nicht, denn «die Geschäftsleitung (...) ist über die horrende Bodenpreisseigerung, die mancherorts einem Bodenpreiswucher gleichkommt, tief besorgt. Deren Auswirkungen bedrohen das gesamte Land, die Wirtschaft und die Umwelt. Es ist daher unerlässlich, dass Bund, Kantone und Gemeinden tiefgreifende Vorkehrungen (...) ergreifen und die Versprechen einlösen, die im Kampf gegen die Stadt-Land-Initiative abgegeben

worden sind.» Drei Auszüge nicht etwa aus grünen oder linken Verlautbarungen, sondern die «Schweizerische Vereinigung für Landesplanung» (VLP) im Originalton.

Der honorigen Vereinigung gehören, wie im Jahresbericht stolz hervorgehoben wird, «sämtliche 26 Kantone, 1620 Gemeinden, 542 Kollektivmitglieder und 1572 Einzelmitglieder» an. Wenn die VLP derart pathetisch den Ernst der Lage beschwört, führt sie sozusagen Selbstgespräche: Diejenigen, die es angeht, schicken pflichtbewusst ihre Vertreter an die VLP-Jahresversammlung, wählen einen der ihren – den Baselländer Regierungsrat Eduard Belser – zum neuen VLP-Präsidenten. Sie hören sich aktuelle Referate an, sie applaudieren brav, auch dem kritischen Jahresbericht. Und sie ernennen den abtretenden Geschäftsführer Rudolf Stüdeli, einen der unermüdlichen Mahner gegen alle Winde, zum Ehrenmitglied. Die (vorwiegend) Herren Politiker sehen also keineswegs «tatenlos» zu, ganz im Gegenteil: Sie finanzieren «ihre» Vereinigung laut Jahresrechnung 1989 mit über einer



Tritt vor: Eduard Belser

halben Million Franken. Damit wird jene Landesplanung sichergestellt, die unsere politischen Instanzen von den Gemeinden bis zum Bund so perfekt beherrschen: Die Landesplanung mit bedrucktem Papier und schönen Worten, die das Gewissen beruhigt und ablenkt vom Blick auf eine Wirklichkeit aus zufälliger Zersiedlung, unerfüllten Versprechungen (Stichwort Mehrwertabschöpfung) und falschen Vorspielgelungen unerfüllbarer Zukunftsvisionen (Stichwort Luftreinhalteverordnung). Und Besserung ist auch nicht in Sicht: «Wir können nicht verhehlen, dass ernstzunehmende Leute bezwei-

feln, ob der Bund in die Lage versetzt wird, in kurzer Zeit die sich für die Planung, Besiedelung, die Bodenpreise und die Mietzinse stellenden Probleme in einem genügenden Masse in den Griff zu bekommen.» Zu diesen «ernstzunehmenden Leuten» gehören sicher die Politiker – wer denn sonst? Aber an ihnen kann es jedenfalls nicht liegen, denn «wir haben», immer noch laut VLP-Jahresbericht, «jedenfalls den Eindruck, immer wieder mit Behördemitgliedern zu tun zu haben, welche den Anforderungen an einen guten Politiker/eine gute Politikerin durchaus gewachsen sind».

Aber einen Grund muss es doch haben, dass wir wohl die Botschaft hören, kaum aber Taten sehen! Voilà: «Hingegen haben wir den Eindruck, dass die Bereitschaft zu mutigem politischem Handeln vor allem aus Furcht vor nicht genügend sachlichen Berichten in den Sensationsmedien gewachsen ist.» Schuldig für die vorliegende, «nicht genügend sachliche» Zusammenstellung der VLP-Zitate im «Sensationsmedium» namens «Hochparterre»: PETER STÖCKLING



FOTO: LUDVÍKA DERNÍČKOVÁ

Tritt ab: Rudolf Stüdeli